



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zehel-
gebühren, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Post-
gebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen
höherer Abnahme besteht keine Haftung auf Lieferung der Zeitung
oder auf Rücknahme des Bezugspreises. Geschäftsamt für beide
Teile in Neuenbürg (Württ.) Postfach 404. — Verantwortlich
für den gesamten Inhalt: Friedrich Wöhringer, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen nach Seite 7. Familienanzeigen 6 Pf. — sonst
nach Seite 2. 2. Spalte 18 Pf. 3. Spalte 12 Pf. 4. Spalte 8 Pf. 5. Spalte
6 Pf. 6. Spalte 4 Pf. 7. Spalte 3 Pf. 8. Spalte 2 Pf. 9. Spalte 1 Pf.
Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Druck und Vertrieb durch
Verlag Dr. G. Müller, D.A. VII. 20. über 4200. Verlag u. Vertriebs-
druck: E. Wöhringer, Neuenbürg, Post. Dr. Wöhringer, Neuenbürg.

Nr. 200

Neuenbürg, Samstag den 27. August 1938

96. Jahrgang

Prag plant Gaueinteilung

Subetendende Forderungen bleiben unberücksichtigt

Eigenbericht der NS-Pressen
Prag, 27. August. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, trägt sich die tschechische Regierung mit der Absicht, das Land in Gaue aufzuteilen. Diese angeblich geplanten Gaueinheiten sollen größer sein als die bisherigen politischen Bezirke, aber kleiner als die Länder. Der sechsgegliederte Koalitionsausschuss, der sich bekanntlich aus den tschechischen Regierungsparteien zusammensetzt, hat sich bereits am Freitag eingehend mit diesem Plan beschäftigt. Eine solche Neueinteilung kommt nicht im entferntesten jener Lösung der Frage gleich, die man durch die Verhandlungen zu finden bestrebt ist, nämlich der deutschen Volksgruppe in der Tscheco-Slowakei zu den Rechten zu verfahren, die für 3,5 Millionen Menschen allein schon zum Leben notwendig sind.

„Ruiniierende Steigerung der Lebenshaltungskosten“

Calabiers Schrei nach der Erzeugungssteigerung

Paris, 26. August. Ministerpräsident Daladier entwickelte am Freitag vor der radikalsozialen Kammerfraktion in Anwesenheit sämtlicher radikal sozialer Minister noch einmal seinen Standpunkt über die Notwendigkeit einer Reduzierung der 40-Stundenwoche. Daladier wiederholte dabei im wesentlichen die Erklärungen, die er bereits in seiner Rundfunkrede gemacht hatte. Nach seiner Ansicht erfordert es die internationale Lage, daß man in allen Unternehmen, die für die Landesverteidigung arbeiten, Arbeitsstunden mache. Sie seien für die Durchführung des Rüstungsprogrammes notwendig. Die Verteilung des Frankens, die finanzielle Wiedergewinnung und nicht zuletzt der Kampf gegen die unaufrichtige und ruiniierende Steigerung der Lebenshaltungskosten forderten eine Erzeugungssteigerung. Nach diesen Erklärungen verabschiedete die radikalsoziale Kammerfraktion einstimmig eine Entschließung, in der sie die Politik des Ministerpräsidenten billigt.

Regierungsumbildung in Belgrad

Kein Richtungswechsel

Belgrad, 26. August. Das Kabinett Dr. Milan Stojadinowitsch wurde am Freitag umgebildet. Es schied aus und wurden zur Disposition gestellt der Kriegsminister, Armeeoberbefehlshaber, der Industrie- und Handelsminister Dr. Wobanitsch sowie der Minister für körperliche Erziehung Dr. Miletsich. An ihrer Stelle wurden ernannt zum Kriegsminister der bisherige Chef des Generalstabes, Armeeoberbefehlshaber, zum Industrie- und Handelsminister der Abgeordnete Ingenieur Nikolaus Stabolin und zum Minister für körperliche Erziehung der Spliter Oberbürgermeister Dr. Mirko Butisch. Die Umbildung, die sechste seit dem Bestehen der Regierung Stojadinowitsch, war schon seit längerer Zeit vorgesehen und bedeutet keine wesentliche Änderung in der Linie der Regierungspolitik.

Der Kirche die religiösen Aufgaben

Das Episkopat Chiles ermahnt den Klerus

Santiago de Chile, 26. August. Das chilenische Episkopat riefte ein Schreiben an den Klerus mit der Aufforderung, während des gegenwärtigen politischen Wahlkampfes sich jeglicher Einmischung in die Politik zu enthalten. Es heißt darin u. a., die Kirche stehe über allen Parteien und müsse sich von aller Politik fernhalten. Das gleiche gelte für die katholischen Verbände, deren Aufgabe es lediglich sei, religiöse Aufgaben zu erfüllen. Die Katholiken müßten die besten Bürger des Staates sein und ihre staatsbürgerlichen Pflichten zum Wohle des Vaterlandes erfüllen. Alle müßten sie als Söhne des Volkes für den Landesfrieden, den Fortschritt und eine glückliche Zukunft Chiles beten.

Ungeheuerliche Provolation

Tschechisches Heßblatt beleidigt deutsches Soldatentum

Prag, 26. August. Wie die tschechischen Blätter gegen das Deutschland unter Führung der Behörden heben, zeigt eine im „Moravskolesky Denik“ unter dem Titel „Das waren nicht Soldaten, sondern Vieh“ erschienene Notiz, welche von Beleidigungen gegen die deutschen Soldaten trieft. Die Notiz lautet:
„Als die Deutschen die französische Stadt Lille erobert hatten, begannen sie zu plündern. Als sie sich gründlich bereichert hatten, ordnete der Befehlshaber die Ausrüstung der Frauen von 18 bis 30 Jahren an. Diese unglücklichen Frauen landete er in die Schützengräben als Prostituierte. Diese Schandtat des 20. Jahrhunderts bleibt Eigentum der preußischen Kultur, denn bis zu dieser Zeit war sie nicht einmal durch die Menschenfresser in Afrika und Australien nachgeahmt worden. Wir werden nach und nach Proben der deutschen Kultur veröffentlichen, damit die Öffentlichkeit sie sich ins Gedächtnis schreiben.“

„Dieses Produkt tschechischer Völkerverhetzung spricht für sich. Unverständlich ist aber, daß die gegen die tschechischen Blätter so streng gehandhabte Zensur gegen diese unerhörten Beleidigungen des deutschen Volkes und des deutschen Soldatentum nicht einschreitet, noch dazu, wenn angeklagt wird, daß weitere derartige Unverschämtheiten folgen werden, die nur den Zweck haben, die tschechische Propaganda gegen das Deutschland weiter aufzureizen und zu verstärken. Wer sich im übrigen im Weltkrieg bereichert hat, das waren die tschechischen Deserteure, die das russische Volk nicht nur den Bolschewiken auslieferten, sondern noch bis auf das Heub ausplünderten.“

Der Aufsatz hatte folgenden Wortlaut:
„Kameraden! Die letzten Ueberfälle auf unsere Kameraden und Angehörigen der Volksgruppe durch marxistische Terroristen beweisen, daß es sich hierbei nicht um zufällige Einzelaktionen, sondern um ein planmäßiges Vorgehen der marxistischen Gegner handelt. Es soll dadurch bei den ausländischen Beobachtern unserer Verhältnisse positiv der Eindruck erweckt werden, als ob es hierzulande noch ernst zu nehmende Gegner unserer Bewegung gäbe, die bereit und fähig wären, sich durch Anwendung von Gewaltmitteln als politische Faktor zu behaupten. Es geht somit den marxistischen Gegnern darum, ihre tatsächliche Bedeutungslosigkeit im tschechischen Gebiet zu verschleiern und durch derartige Ueberfälle und vorbereitete Anschläge die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.“

„Bisher hat unsere Anhängerschaft im Sinne unserer Weisungen alle diese Angriffe duldsam hingenommen und selbst auf das gesetzliche Recht der Notwehr verzichtet, um jede Risikolage derartiger Zwischenfälle auszuweichen. Die Parteiführung sieht sich mit Rücksicht auf die jüngste Entwicklung außerstande, die Verantwortung für Freiheit und Vermögen ihrer Anhänger weiter zu tragen. Sie zieht deshalb die ergangenen Weisungen, sogar auf das Recht der Notwehr zu verzichten, zurück und stellt es den Angehörigen frei, in allen Fällen, in denen sie angegriffen werden, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Sie weist die Kameraden lediglich an, die gesetzlichen Voraussetzungen und Grenzen streng zu beachten. Die Rechtschaffenheit werden hiermit angewiesen, der Amtswalterschaft die erforderlichen Belehrungen zu erteilen.gez. Dr. Fritz Köllner, Karl Hermann Frank.“

Prag verwehrt EDW Notwehrrecht

Subetendende Zeitungen beschlagnahmt
Prag, 27. August. Im Nachrichtenendienst des Reichs wurden gegen das Subetendende Schulbuch von der tschechischen Regierung schwere Angriffe gerichtet. In einer offiziellen Erklärung gegen den am Freitagvormittag erlassenen Aufbruch der EDW, in dem die Parteimitglieder aufgefordert wurden, in Folge der dauernden marxistischen Provolationen von ihrem Notwehrrecht Gebrauch zu machen, wurde Stellung genommen. Aber, der sich im Sinne dieses Auf-

bruches betätigt, habe schwerere Strafen zu erwarten. Selbst die Verbreitung des Aufzuges stelle eine gesetzwidrige Handlung dar. Aus diesem Grunde ist die tschechische Wochenchrift „Rudichau“ beschlagnahmt worden. Die tschechische „Bauernzeitung“, die bekanntlich die kommunistischen Geheimpläne für eine Mobilisierung der tschechischen Kommune veröffentlicht hat, erscheint mit einer Leerseite. Der gesamte Artikel ist der Zensur der tschechischen Behörden zum Opfer gefallen.

Wir grüßen Rudolf Heß

Zur Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart

Stuttgart, 26. August. Die Gau-Propagandaabteilung der NSDAP. erläßt an die württembergische Bevölkerung folgenden Aufruf:

Bereits sind die ersten ausländischen Gäste in Stuttgart eingetroffen. Die Straßen und Häuser unserer Gauhauptstadt jähren wallender Fahnenstumm und frisches Grün. Nur noch wenige Stunden, und die VI. Reichstagsung der Auslandsdeutschen hat ihren Anfang genommen. Und sie erleben ihren gewaltigen, mitreißenden Aufstuf am kommenden Sonntag, 28. August, in einer Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn, bei der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zu den Auslandsdeutschen und zu den schwäbischen Volksgenossen in die Stadt und Land sprechen wird. Diese Veranstaltung wird wieder zu einem Höhepunkt politischen Bekenntnisses und tiefster Begeisterung werden, wenn die Fahnen und Standarten in das weit ausschwingende Mund der Kampfbahn getragen werden, wenn die Formationen der Bewegung, wenn die auslandsdeutschen Brüder einmarschieren. Wir richten deshalb nochmals an die württembergischen Volksgenossen den eindringlichen Appell, bei dieser Kundgebung zugegen zu sein und Reichsminister Rudolf Heß sowie den Auslandsdeutschen freudigen Gruß zu entbieten.

Es ist alles getan worden, um jedem Volksgenossen den Besuch dieser Veranstaltung zu ermöglichen. Von Göppingen, Heilbronn, Neulingen,

Heilbronn und Ulm fahren am Sonntag Sonderzüge nach Stuttgart, die um 75 Prozent verbilligt sind; weiterhin wurde an diesem Tag in der Zeit zwischen 12 und 24 Uhr ein zehnminütiger Vorverkauf nach Stuttgart eingerichtet. Der Eintrittspreis für die Kundgebung beträgt nur 50 Pfennig; Karten sind noch erhältlich bei den Kreisleitungen des Gaues.

Die Veranstaltung beginnt um 16.30 Uhr, die Plätze müssen jedoch bis 16 Uhr eingenommen sein.

Blitz erschlug 36 Kinder

Weidobdrähte waren schlecht geerdet
m. Pagen, 26. August. Die schweren Gewitter in der ersten Augusthälfte verursachten in der Gemeinde Heubenberg empfindlichen Schaden. Innerhalb von 14 Tagen wurden 36 Stück Kinder vom Blitz erschlagen. Man nimmt an, daß nicht genügend geerdete Weidobdrähte die Schuld tragen. Im Kreis Ulm wurden insgesamt fünf dänische Anwesen durch Blitzschlag eingeschert und drei Menschen vom Blitz erschlagen.

Seefahrt
Nachdem nunmehr etwa 6 Monate seit der letzten Notung verstrichen sind, die das Schiff der Hamburg-Amerika-Linie „Admiral Karpfinger“ abgeben hat, muß leider mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Schiff verloren ist. Die Suche wird fortgesetzt.

Wahhaftes Deutschland

Von Hans Döhn

Seit fünf Jahren ist die Welt in Aufruhr!
Das niedergedroffene Deutschland von 1918 hat sich von seinen Ketten befreit und auf seine lebendigen, schöpferischen Kräfte besonnen. Die letzten liberalistischen Ueberbleibsel sind in unserem Reich liquidiert, eine neue Lebensauffassung, die alle Kräfte unseres Volkes erfaßt, hat hundertfältigen, sichtbaren Ausdruck gefunden. Im Großreich von Königsberg bis Wien, von den Süden bis zu den Alpen, hat der frühlingshafte Sturm der nationalsozialistischen Weltanschauung die Hirne und Herzen der Deutschen von den alten Schläden gereinigt.

Ein neues Deutschland sieht ehrenhaft und stark in der Welt, die erschüttert ist in allen Ecken und Enden von den Uebernommenheiten der französischen Revolution des 18. Jahrhunderts.

Nach 150 Jahren „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ präsentieren die Völker der Erde den Gralshütern dieser liberalen Demokratie die Rechnungen, deren Konten nur Unterdrückung, Blut und Not heißen. Stachelbrautäune und Galgen, Verbannung und Hunger sind die letzten Hilfsmittel der Demokratie gegen den aufbaumenden Lebenswillen der gewaltigen „Kultivierten“ dieses christlich-liberalen Zeitalters.

Nur wenige Völker haben aus der blutigen Lehre des Weltkrieges die logische Schlussfolgerung gezogen. Das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland haben Europa das bessere Beispiel gegeben. Die ewigen Begebenheiten von Blut und Boden, von der Gemeinschaft des eigenen Volkes wirken hier segensreich und kraftbildend.

Während die Demokratien vorgeben, eine Welt zu beherrschen, ziehen deren Staatsbürger hungern und streiken in ferne Länder. Sie werden zum Kulturbürger fremder Völker seit Jahrhunderten. Und wenn das Heimweh nach den grünen Wiesentälern und den tauschenden Wäldern der alten Heimat auch ihr Herz zerrißt, es gab kein größeres Deutschland, als sie wieder heimführte.

Deshalb ist die Welt in Aufruhr, weil eine Nation in der Stunde höchster Not sich wieder fand und sich loslagte vom Tanz um das goldene Kalb.

Seit dem dreißigjährigen Krieg ziehen Jahr für Jahr zehntausende wertvolle deutsche Menschen hinaus in alle Erdteile. Die alte Not der Heimat trieb sie in ferne Länder. Sie wurden zum Kulturbürger fremder Völker seit Jahrhunderten. Und wenn das Heimweh nach den grünen Wiesentälern und den tauschenden Wäldern der alten Heimat auch ihr Herz zerrißt, es gab kein größeres Deutschland, als sie wieder heimführte.

Bis die Kunde zu ihnen drang, daß die daheim endlich das alte Gebäl überwinden hatten und ein großes starkes Reich erstand. Bis der deutsche Führer in Königsberg die Worte sprechen konnte: „Wir alle sind stolz, daß wir durch Gottes tätige Hilfe wieder zu wahrhaftigen Deutschen geworden sind.“ Seither ziehen die Abordnungen der Deutschen in aller Welt Jahr für Jahr heim ins Reich und holen für sich und ihre Brüder und Schwestern neue Kraft zum weiteren Aushalten. Im Nationalsozialismus fanden die abgetrennten Blutbahnen wieder zurück zum Herzen „Deutschland“. Dies Wort, das so lange verstimmt und geachtet war, wurde wieder Gebet und Glaube. Die einstmaligen Verlorenen draußen sind wieder Repräsentanten ihres Volkes geworden.

Wir in der Heimat kennen die Sorgen und Nöte unserer Brüder draußen in der Welt. Gerade unseren Gau verbinden viel tausendfältige Blutbände mit ihnen. Der Kampf um ihr Deutschland zwingt uns die Parallele auf aus der Kampfszeit unserer Bewegung. Damals prägten wir in den entscheidenden Jahren um Aufstieg oder Untergang unseres Volkes den Begriff vom „Unbekannten SA-Mann“, der unieigenmäßig und gläubig, freiwillig seine Pflicht erfüllte. Ebenso ist der oft verbitterte Einzelgänger oder die verlorene deutsche Gruppe im Urwald zum „Unbekannten Pionier“ seines Volkes



geworden. Keine einige und starke Heimat gab ihnen Schutz und Hilfe; oftmals war gerade die soziale Not und die Zerrissenheit im Reich der Grund ihrer Auswanderung. Heute kündigt ihnen Adolf Hitler, daß „uns besonders das Schicksal der außerhalb der Grenzen lebenden Deutschen, die durch Sprache, Kultur, Sitte mit uns verbunden sind und um diese Wüter schwer kämpfen, besonders am Herzen liegen. Unsere Regierung ist entschlossen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die den deutschen Minderheiten international garantierten Rechte einzutreten“. In ganz besonderer Maße trifft dies auf die Deutschen in Argentinien zu, die Väter unseres Reiches bleiben konnten.

Seit Wochen und Monaten sind diese Treuen nun wieder unterwegs, um an der VI. Tagung der Auslandsorganisation in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, teilzunehmen. Oft war dies nur unter unsagbaren Opfern und Mühen möglich. Wenn wir deshalb in diesen Tagen in der festlich geschmückten Landeshauptstadt und darüber hinaus im gesamten Gaugebiet die Männer und Frauen als liebe Gäste willkommen heißen, so sollen sie wissen, daß unsere ganze Liebe und unser tiefstes Verstehen um ihr Schicksal sie umfängt.

Die Pilger aus allen Erdteilen, mit dem großen Heimweh im Herzen, sollen in diesen erhebenden Tagen der Blutsgemeinschaft das wechselfache größere und starke Deutschland schauen und erleben, für das auch sie jede Stunde sich bekennen und einsetzen.

Geladene rote Truppen

Personalakademie in riesiger Zahl erbeutet
Bilbao, 26. August. Nach den letzten Kämpfen in Katalonien ist es jetzt gelungen, eingehende Feststellungen über die Beteiligung von Ausländern in Sowjetspanien zu treffen. Die aufgedeckten Tatsachen sind besonders aufschlußreich, nachdem die Roten für die Zurückziehung der Freiwilligen auf nationaler Seite gefordert haben. Den nationalen Truppen sind während der Schlacht am Ebro die Personalpapiere von über 1000 Ausländern in die Hände gefallen. Man hat festgestellt, daß es sich zumeist um Franzosen, Belgier, Polen, Tschechen und Kanadier handelt. Besonders wichtig ist, daß nicht die älteren Angehörigen der internationalen Brigaden, sondern erst kürzlich im Frühjahr 1938 rekrutierte Elemente nach der nationalen Frühjahrsoffensive den Bestand der Bataillone bilden. Die meisten Ausländer sind in Frankreich und zwar in den Monaten Mai bis Juli durch Agenten der Dritten Internationale angelockt worden, wobei man ihnen hohe Prämien versprochen hatte. Alle Angeworbenen waren über Perpignan an die spanische Grenze gebracht worden, wo ein gewisser Luis Gallo ein Sammellager für die internationalen Brigaden eingerichtet hatte.

16 Araber durch Mine getötet

Zurchbare Erbitterung der Araber

Jerusalem, 26. August. Auf dem arabischen Gemütsmarkt in Jaffa explodierte am Freitagmorgen eine offenbar von Juden ausgelegte Mine, die gewaltige Zerschmetterungen anrichtete. Der Bombenanschlag hatte 16 tote Araber und über 30 Verwundete zur Folge. Der Versuch der erbitterten Menge, die Anglo-Palästina-Bank anzuzünden, konnte verhindert werden. Beim Versuch, die Barclays-Bank zu stürmen, wurde ein Araber erschossen. Der Kraftwagen eines englischen Beamten ging in Flammen auf. Kurze Zeit danach wurde in der Hauptstraße ein arabischer Polizist durch Schüsse schwer verwundet.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Jaffa wurden starke Militär- und Polizeikräfte eingesetzt. Außerdem wurde mit sofortiger Wirkung ein Ausgangsverbot verhängt.

Weitere Terrorakte

In Ramleh auf der Straße Jaffa-Jerusalem wurde eine Bombe aufgefunden und unschädlich gemacht. Dort wurden auch zwei Juden von Unbekannten erschossen. Auf der Straße Jerusalem-Bethlehem fand eine Militärpatrouille eine Steinbarrikade vor sowie eine Bombe, die ebenfalls unschädlich gemacht wurde. In der Nähe von Sarafand auf der Straße Jaffa-Jerusalem wurde ein jüdischer Kraftwagen unter ein Steindombardement genommen. Mehrere Insassen wurden verletzt. Auch hier wurden erhebliche Militär- und Polizeikräfte eingesetzt.

Das Militärgericht in Haifa verurteilte zwei Araber aus Beisan zum Tode, weil man bei ihnen Munition vorgefunden hatte. Weiter fünf Beduinen im Bezirk Beisan wurde ein Ausgangsverbot von 16 bis 5 Uhr verhängt. An der Grenze zwischen Jaffa und Tel Aviv wurden mehrere Gebäude angezündet.

Ein Verbot und Güterzug der Strecke Lydda-Jaffa ist infolge Sabotage an den Schienen entgleist. Die Polizeistation Melria im Bezirk Caesarea wurde unter starkem Feuer genommen. Bei dem anschließenden Gefecht sollen zwei der Angreifer ums Leben gekommen sein.

Empfang im Charlottenburger Schloß

Frühstück des Reichsaußenministers zu Ehren des Reichsverweisers

Berlin, 26. August. In Ehren seiner Durchlaucht des Reichsverweisers des Königreichs Ungarn und Ihrer Durchlaucht Frau von Horthy gaben in Anwesenheit des Führers und Reichstanzlers der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop heute ein Frühstück im Charlottenburger Schloß.

Die nahezu sechs Kilometer lange Feststraße bietet ein eindrucksvolles militärisches Bild, denn zusammen mit den Parteigliederungen bilden diesmal die Ehrenformationen der Wehrmacht Spalier. Die prachtvoll ausgeschmückten Strahenzüge werden von dem Blau-grau der Flieger und dem Feldgrau des Heeres beherrscht.

Braufende Heilrufe und militärische Kommandos künden schon von fern die Ankunft des Reichsverweisers von Horthy und des Führers. Als beide im Wagen vor dem Parterreingang vorfahren, präsentierten die Ehrenformationen der Wehrmacht. Am Schloßportal werden der Führer und Reichsverweiser von Horthy und Frau von Horthy, die von Staatsminister Reichner begleitet ist, von dem Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop empfangen und zur Goldenen Galerie geleitet.

An dem anschließenden Frühstück nahmen von ungarischer Seite teil: Ministerpräsident von Imredy, der Minister des Reichens von Kampa, der Chef der Kabinettskanzlei Dr. von Kraay, Honvedminister General der Infanterie von Ráp, der Chef der Militärkanzlei Feldmarschallleutnant Jany, der König, Ungarische Gesandte in Berlin, Feldmarschallleutnant Sztojaj, Minister Graf Szaly sowie Presschef Ministerialrat von Szentjany, ferner der erste Flügeladjutant des Reichsverweisers Oberst von Kof. Reichsmarschall von Brunschwitz und die übrigen Herren der Begleitung des Reichsverweisers.

Von deutscher Seite waren erschienen: Die Reichsminister Dr. Götter, Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Frick, Dr. Goebbels, Ruff, Dr. Frank, Dr. Dornmüller, Junk, der Chef der Reichskanzlei Reichsminister Dr. Hammer, der Chef der Präsidialkanzlei Staatsminister Reichner, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine General Komiral Dr. h. c. Raeder, der Chef des Oberkommandos der

Wehrmacht General der Artillerie Reitel, Reichsführer H. Himmler, Stadtschef der SA, Lupe, die Reichsleiter Dr. Ley, Dr. Dietrich, Buch, Bouhler, von Schirach und die Staatssekretäre General der Flieger Milch, Reinhardt, Wohle, Hanke, Koppeler, von Weizsäcker und Tschammer und Osten. Außerdem waren amofend die Reichsstaatsanwältin Scholz-Mint, der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert und andere führende Persönlichkeiten aus Staat, Wehrmacht und Partei mit ihren Damen.

An das Frühstück schloß sich ein Rundgang durch die historischen Räume des Charlottenburger Schlosses. Gegen 15 Uhr traten der Reichsverweiser und der Führer und Reichstanzler und Ihre Durchlaucht Frau von Horthy begleitet vom Reichsminister des Auswärtigen unter dem begeisterten Jubel der die Wegstraße säumenden Menge die Fahrt zum Behrter Bahnhof an.

Horthy am Grabe Friedrichs des Großen

Am letzten Tage des denkwürdigen Berliner Aufenthalts führte der Weg des ungarischen Staatsoberhauptes zu einer der größten Weihenstätten preußisch-deutscher Geschichte, nach Potsdam. Die Stadt des großen Preußenkönigs, die den Reichsverweiser des Königreichs Ungarn mit Herzlichkeit begrüßte, hatte die Mauern ihrer ehrwürdigen Gebäude mit einer Fülle leuchtender Fahnen geschmückt. So zeigte Potsdam auch wieder in dieser Stunde den herrlichen Zusammenklang der die stolze deutsche Vergangenheit mit der großen Zeit unseres neuen Deutschlands verbindet. Auf seinem Wege durch das historische Potsdam verweilte Reichsverweiser von Horthy einige Zeit am Schloß Sanssouci und in der Garnisonkirche, wo er am Grabe Friedrichs des Großen einen prachtvollen Kranz niederlegte.

Der Reichsverweiser verläßt Berlin

Der Reichsverweiser und Frau von Horthy haben nach zweitägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt am Freitag um 15.30 Uhr nach heizlicher Verabschiedung vom Führer Berlin wieder verlassen, um sich über Eberswalde nach der Schorzhöhe zu begeben.

Der Reichsverweiser in Karinhall

Besuche der Wildgehege — Abreise nach Nürnberg

Friedrichswalde, 26. August. Schon bei der Fahrt zum Waldbhof durch die von Einsamkeit und tiefer Schönheit erfüllte Landschaft der Schorfheide mit ihrem vielhundertjährigen Baumbestand und den vertrockneten Stillen Seen, hatte die hohen Gäste der ganze Zauber des deutschen Waldes umfungen.

Als sich der Himmel kurz nach der Ankunft aufgeläut hatte, führte der Feldmarschall Admiral Horthy, der ebenso wie sein Gastgeber dem Waldwerk mit ganzem Herzen ergeben ist, im Jagdwagen in das Eidgehege. Dabei hatte der Admiral Gelegenheit, aus dem Bestande neben mehreren Stangenelchen auch den härtesten Eich, einen kapitalen vierjährigen Schanfer, zu sehen. Begleitet gab der hohe Gast seiner Freude über das Gelingen des deutschen Waldes und Wildes Ausdruck. Frau Göring hatte unterdessen Ihrer Durchlaucht die unmittelbare Umgebung des Waldbhofes gezeigt.

Nach der Rückkehr nach Karinhall führen der Feldmarschall und Frau Göring ihre

Gäste durch den Waldbhof. Auf Wunsch und zur besonderen Freude Ihrer Durchlaucht wurde die kleine Edda Göring gebracht. Eine besondere Hebererfassung bereitete der Ministerpräsident seinen Gästen, indem er ihnen die neueste Filmwochenschau vorkühren ließ, die bereits einen vorzüglichen Bildbericht über den Besuch der hohen Gäste in Deutschland zeigt.

Nach dem Abendessen geleitete der Generalfeldmarschall und Frau Göring die hohen Gäste zum Waldbhof Friedrichswalde-Schorfheide, wo der Sonderzug des Reichsverweisers abgestellt war. Die Bevölkerung begrüßte Admiral von Horthy und Frau von Horthy noch einmal mit stürmischen Weillakundgebungen und ließ ihre Gefühle herzlichster Zuneigung in einem Fackelzug ausfließen, mit dem sie die hohen ungarischen Gäste ehrte. Die Gliederungen der Partei waren dazu angetreten und zogen an ihnen vorbei. Nach herzlichem Abschied von den Gastgeberinnen feierte das Reichsverweiserpaar mit seiner Begleitung die Reise nach Nürnberg fort.

Kommunistische Umsturzvorbereitungen

Bildung von kommunistischen Sturmgruppen in der Tschechoslowakei

Prag, 26. August. Die „Sudetendeutsche Bauernzeitung“, ein Zweigblatt der „Rundschau“ Konrad Dentsch, veröffentlicht im vollen Wortlaut ein Dokument, das geeignet ist, die Arbeit der Kommunisten in der Tschechoslowakei und ihre wahren Hintergründe von neuem aufzudecken und zu unterstreichen. Es handelt sich bei dem Dokument um einen Beschluß der K. V. K. V. Sektion Prag zur Herausgabe eines „Propagandaplanes“, der „an alle Führer der Sturmgruppen und Propagandagruppen der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei“ geheim gerichtet ist. Der Beschluß ist unterzeichnet von dem Führer der K. V. Sektion der Kommunisten, Clement Gottwald.

In dem Dokument wird zunächst auf die Notwendigkeit der Veränderung der kommunistischen Taktik, die bekanntlich zunächst unter dem Deckmantel der Demokratie ihre dunklen Ziele verfolgte, hingewiesen und Anweisung zur Vorbereitung „illegaler Arbeit“ gegeben. Hierzu wird in dem Beschluß zunächst von der Detsektion der Kommunisten „proletarische Partidereitschaft“ (I) angeordnet und die Ernennung von Aktionsausschüssen vorgeschrieben. Diese Aktionsausschüsse sollen nach der Geheimanweisung in vier Gruppen, zu denen jede ein besonderer Leiter ernannt wird, die sogenannten revolutionäre Gruppe, die Pressegruppe, die Gruppe der Propagandasektion und die Gruppe der Sturmsaktion.

Diese, so heißt es in dem Dokument, werden, wie es bei den Kampfaktionen und der Landesemigration zusammenschließen. Die Einleitung der Detsektion erfolgt nach den Richtlinien des Moskauer Politbüros, und zwar werden jeder Gruppe Mitarbeiter der sogenannten dreis-

tarischen Verteidigung zugeteilt.

Nach der Geheimanweisung soll die Tätigkeit sich insbesondere auf das Land konzentrieren, wo die Polizei nicht genügend Kräfte zur augenblicklichen Vernichtung der umstürzlerischen Arbeiter hat. In der Anweisung werden als erstes große Flugblattaktionen vorgeschrieben, die insbesondere dem Programm der K. V. S. anzupassen (I) seien. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß innerhalb drei Tagen ein genaues Verzeichnis der unterstützt und untergeordneten Mitglieder angefertigt wird und Verbindungen mit den Auslandsgruppen angeknüpft werden. Es heißt in dem Dokument, daß nach dem Befehl vorberichtet werden soll, daß man auf jede Aktion (I) vorbereitet sein müsse und die Befehle für die revolutionären Avantgarde-Truppen der Emigration diese Woche streng vertraulich geliefert werden. Mit der weiteren Bemerkung, daß „Kulturmittel“ (I) zugeteilt werden, wird lediglich angedeutet, daß die in der Tschechoslowakei betriebenen Vorbereitungen der Moskauer Zentrale sich auch auf den offenen Kampf erstrecken.

Aus dem Dokument geht hervor, daß sich mit dem Namen „Kurzweil, Koffe, Ziber“ usw. unter den „Sturmgruppen“ eine ganze Reihe Juden befinden. Als einer der obersten Befehlshaber wird der Prager Stadttrat Egon Eronin Risch genannt, der durch sein beachtliches Wirken als „Kriegsreporter“ und als unmittelbarer Beauftragter der Moskauer Zentrale hinreichend bekannt ist.

Die „Sudetendeutsche Bauernzeitung“ bemerkt zu dem kommunistischen Bürgerkriegsdokument, daß sie in der Uebersetzung aus dem tschechischen

Wortlaut lediglich zwei Worte weggelassen habe, weil sie eine Verhinderung Lord Kuncemans darstellen. Das Dokument bezieht sich auf die K. V. S. feierliche Hebererfassung, denn sie sei immer schon davon überzeugt gewesen, daß die „legale Linie“ des tschechoslowakischen Völklers der Moskauer Internationale doch nur eine plumpe Täuschung der unveränderten Weltrevolutionäre war. Das Dokument sei jedoch geeignet, den vom Kommunismus unterhöhten tschechischen bürgerlichen Volksparteien die Augen zu öffnen.

Die Veröffentlichung des tschechischen Blattes ist dazu geeignet, auf die von dem tschechischen Kurierherd, wo unter dem Einfluß des Beschlusses der Sowjetunion die Kommunisten in der dort nicht verbotenen kommunistischen Partei ihre Umsturzvorbereitungen betreiben kann, ausgehenden Gefahren für den Frieden in Europa erneut aufmerksam zu machen.

Schwere Hochwasserläden in Schlesien

Waldenburg, 26. August. Am Donnerstag mußte infolge des Hochwassers die Förderung im Bahnschacht II der Fürstenleiner Grube auf einer Sohle eingestellt werden, da das in die Grube eingedrungene Wasser in dem 25 Meter tiefen Schachtlumpf über die dort stehenden Pumpen flog und in kurzer Zeit die Sohle erreichte. Man hofft die Förderung heute wieder voll aufnehmen zu können. In Sellhammer brachte der Rößig-Bach eine große Sturmflut mit sich, die binnen einer Stunde fast den ganzen Ort überschwemmte. In Kallafing wurde eine massive Straße weggerissen und eine andere fast beschädigt. In Bad Salzbrunn sind fast alle über den Salzbad führenden Holzbrücken von den Fluten weggerissen worden. In Niederaltbrunn wurde fast das ganze Getreide von den Fluten weggeschwemmt.

Der Wasserstand der Steine hat bereits den Hochwasserstand des Jahres 1897 überschritten. Eine Straße hat sich in einen Fluß verwandelt. Die Stadtlandsiedlung steht völlig unter Wasser.

Die mit starkem Gefälle talwärts gehende Weikritz führt eine Unmenge Feld- und Erntegeräte, Bretter und Maschinenmaterial mit sich, die sich teilweise innerhalb der Stadt Schneidmühl fluten und Ueberschwemmungen hervorrufen. Die Brücke an der Wasserstraße mußte wegen Einsturzgefahr gesperrt werden. Auch die Peile hat schwere Ueberschwemmungsschäden angeichtet. Die Orte Ederdorf, Gräditz, Pilzen und Faulbrunn sind schwer von Hochwasser betroffen.

Das Hochwasser in Striegau drohte in das Weizwunderlager der dortigen Zuckerraffinerie einzudringen. Die Feuerwehr warf mit Sandfäden einen Damm auf. Gegen 21 Uhr schien jede Gefahr gebannt; eine halbe Stunde später jedoch mußten die Gräbener und die Striegauer Feuerwehren erneut alarmiert werden, um den Damm höher zu machen. Trotzdem drang das Wasser in die Keller.

Talsperren laufen über

Die Talsperre bei Einsiedel läuft seit Freitagvormittag über, so daß einzelne Ortsteile stark gefährdet sind. In Neundorf und Oberkrapan wurden von den Wassermassen mehrere Brücken weggerissen. Neugierig liegen die Verhältnisse bei Reichenberg, wo die Talsperre ebenfalls seit Freitag früh überläuft. Auf reichsdeutscher Seite ist bei Reichenau ein Damm gebrochen. Die Wassermassen wälzen sich in Richtung Tschöben. Rudolf Häuler mühten dort geräumt werden, da sie bis zum ersten Stod unter Wasser stehen.

Durch den anhaltenden Regen führt auch der Obere Hochwasser, Unterhalb des Bunzlauer Wehres ist er schon über die Mauer getreten. Der Queiß hat bei Köhligau Wiesen und Felder überschwemmt. Die Niederbrücke bei den Mählewerken ist bereits überflutet.

Schwere Schäden werden auch aus dem Iser-, Ries- und Erzgebirge wegen Hochwassers gemeldet. Außerdem hat ein Sturmwind im böhmischen Iser- und Riesengebirge große Windbruchschäden verursacht.

Eine scharfe USN-Note an Mexiko

Washington, 26. August. Der amerikanische Außenminister Hull hat dem mexikanischen Botschafter eine scharfe Note überreicht, die fast 4000 Worte enthält und sich mit der Entlegung amerikanischer Staatsbürger in Mexiko befaßt. Es handelt sich hierbei nicht um die Frage der Entlegung der amerikanischen Dolmetscher zugunsten des mexikanischen Staates, sondern um die Verteilung von amerikanischem Grundbesitz an mexikanische Bauern. Der amerikanische Außenminister erklärt, es sei erstmalig in der Geschichte der westlichen Halbkugel, daß ein Staat ernsthaft die Theorie vertritt, er könne das Eigentum fremder Bürger wegnehmen und dann erklären, er sei finanziell nicht in der Lage, sofort oder in absehbarer Zeit eine Entschädigung zu zahlen. Das von Mexiko vorgebrachte Argument, es könne die Bürger der Vereinigten Staaten durch eine sofortige Entschädigung nicht besser behandeln als die eigenen Bürger, sei nicht haltbar. Die Auffassung, daß man jemand schlecht behandeln dürfe, weil man alle anderen auch schlecht behandle, sei durchaus nicht richtig. Jede weitere Diskussion sei erfolglos, solange nicht Mexiko die sofortige Pflicht zur Entschädigung der amerikanischen Ansprüche anerkenne. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwarte außerdem die Versicherung, daß keine weiteren Entlegungen ohne sofortige Entschädigungen erfolgen werden.

